

Buchbesprechung: Tjanuk

Eva-Maria Admiral
Schauspielerin, Autorin, Dozentin
www.eva-maria-admiral.de

Tjanuk ist der Debütroman von Andreas Johannes Schodterer. Ein Fantasyroman, der weit mehr ist, als nur eine Fantasiegeschichte. Schodterer nimmt einen darüber hinaus mit auf eine Reise durch Ideen und Vorstellungen, Philosophie und Poesie. Im Fokus ist neben der Fantasiereise durch unterschiedliche Welten immer wieder das Innenleben seiner Figuren und ihre Positionierung in ihrem sozialen Umfeld. Dabei wirft er nicht nur Fragen über das Leben auf, sondern traut seinen Charakteren klare aus der Lebenserfahrung gewachsene Überzeugungen zu, ohne Widersprüchlichkeiten zu scheuen. Die Veränderung der Ansichten, die Auswege aus ideellen Sackgassen scheinen Schodterer besonders zu interessieren.

Textlich mutet Schodterer einem da doch einiges zu. Beginnt das Buch fast schon wie eine Kindergeschichte, so werden doch bald Lebensfragen aufgeworfen. Fragen, die mit unter in langen verschachtelten Sätzen verhandelt werden, in denen man sich schon auch verlieren kann, während nach Antworten gesucht wird. Da und dort wird der Text durch Gedichte aufgelockert, in längeren Dialogen setzen sich die Figuren mit ihren Ideen auseinander. Dabei scheut sich Schodterer nicht, auch den gebildeten Leser einmal zum Griff nach dem Lexikon zu zwingen, wenn er beginnt über Aporien zu schreiben. Schnell hat man sich aber an die Sprache des Autors gewöhnt und so bringt sie einen in ihrem Bildreichtum auch die Auseinandersetzung mit sich selbst nahe.

Ein ganzes Kaleidoskop von Themen wie Kunst, Musik, Sprachen, Behinderung, Leid, Krieg, Macht, Glauben, Gewalt, die Frage nach Übersinnlichem und besonders die Liebe berührt Schodterer in seiner Reisegeschichte. Fast meint man schon, der Autor möchte alles in diesen ersten Roman packen, als hätte er vor, das ganze Leben in einem Buch zusammenzufassen. Doch letztlich finden alle Themen zu dem roten Faden, den er selbst im Klappentext nennt: die innere Gesundheit.

Ein gelungener Roman, dem man das Erstlingswerk noch anmerkt, den man aber nicht weglegen will, bis man in ganz gelesen hat. Eine Geschichte, die auf vielen Ebenen einfach schön ist.